

jenem Rotbertus wissen wir, daß er zu den treuesten Parteigängern Karl Martells zählte¹⁰⁹), der ihn als führenden Beisitzer bei placita heranzog¹¹⁰). Seine Machtbasis besaß der ehemalige Pfalzgraf Childeberts III.¹¹¹) im Henne- und Hasbengau, wo seine Dynastie das Kloster Maroilles gestiftet hatte¹¹²). Berücksichtigt man diese Zusammenhänge, dann wird deutlich, welche Ursachen den lange zwischen Saint-Denis und Maroilles schwelenden Streit entfachten, einen Streit, der die Abtei bei Paris noch z. Zt. Karls des Großen veranlaßte, sich den hennegauischen Fernbesitz bevorzugt bestätigen zu lassen¹¹³): In der Zeitspanne, da Saint-Denis im gegnerischen Lager stand, da die Abtei zwischen den letzten Monaten des Jahres 715 und den ersten Monaten des Jahres 718 dem Zugriff Raganfrids und seiner Neustrier ausgesetzt war, entzog Rotbertus, Parteigänger der Pippiniden-Karolinger, dem „feindlichen“ Kloster in seiner Reichweite liegenden Besitz und „besserte“ damit die Dotation der Klostergründung des eigenen Geschlechtes „auf“, nicht zuletzt um die eigene Position zu stärken.

Werden damit mitten in der ehemaligen Diözese Cambrai „Grenzen“ des Einflußbereiches Raganfrids und seiner neustrischen Partei sichtbar, so galt die Autorität der Neustrier unangefochten in den beiden Haupt-

¹⁰⁹) Vgl. C. W a m p a c h, Geschichte (wie Anm. 2) S. 46 f. n° 17; MGH DD Mer. 1, 101 f. n° 14; Vita Eucherii episcopi Aurelianensis, MGH SS rer. Merov. 7, 50 f.

¹¹⁰) Am 19. Juli 723 entschied Karl Martell zu Zülpidh einen Besitzstreit zugunsten des Klosters Saint-Wandrille *mediante advocato suo nomine Rotberto* (Gesta ss. patrum Fontanellensis coenobii, edd. F. Lohier-J. Laporte [1936] S. 32 f.). Nach meinem Verständnis übernahm Rotbertus bei diesem placitum die Funktion des Testimoniators, eine Funktion, die bei einem vom König präsierten placitum der Pfalzgraf wahrnahm (vgl. statt anderer Belege P. L a u e r - C. S a m a r a n, Les diplômes [wie Anm. 3] Nr. 36 von 716 und MGH DD Mer. 1, 84 f. n° 94 vom 3. März 726). Aus Rotbertus einen Vogt des Klosters Saint-Wandrille zu machen, wie es H. E b l i n g, Prosopographie (wie Anm. 45) S. 115 f., im Gefolge von A. H a l b e d e l, Fränkische Studien (Historische Studien 132, 1915) S. 40, tut, läßt schon der Text nicht zu.

¹¹¹) Rotbertus ist als Pfalzgraf Childeberts III. am 10. Februar 710 bezeugt: MGH DD Mer. 1, 70 f. n° 79. Seine Stellung im Henne- und Hasbengau belegen die Vita Eucherii episcopi Aurelianensis, MGH SS rer. Merov. 7, 50 f., und seine Schenkung an das Kloster Saint-Trond von 741, April 8, M. G y s s e l i n g - A. C. F. K o c h, Diplomata (wie Anm. 40) S. 360 f. n° 212. Im Gegensatz zu H. E b l i n g, Prosopographie (wie Anm. 45) S. 115 ff., 200 f. und 205, halten wir alle unter den Nrn. CXXVIII, CXXIX, CCLVI und CCLXIII behandelten spätmerowingischen „Amtsträger“ für eine und dieselbe Person.

¹¹²) Vgl. J. S e m m l e r, Vorträge und Forschungen 20 (1974) S. 345 f. Anm. 280.

¹¹³) D Karl d. Große 101.